

# Sorge um Schlachtbetriebe

**Interpellation** / Die Glarner SVP gelangt mit Fragen zur Lebensmittelkontrolle an die Regierung.

**NÄFELS** Seit 2017 untersteht die Lebensmittelkontrolle im Kanton Glarus dem Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit Graubünden. Zuvor wurde die Lebensmittelkontrolle mit den Kantonen Schaffhausen und beider Appenzell geführt. Das erwartete Sparpotenzial durch die Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden konnte in keiner Weise erreicht werden. Zu diesem Schluss kommt die SVP-Landratsfraktion des Kantons Glarus und hat Mitte Dezember eine Interpellation eingereicht.

## Kritik an Bürokratie

In ihrem Schreiben an die Regierung hält die SVP fest, dass die Kosten gestiegen anstatt gesunken sind. Zudem gebe es eine hohe Unzufriedenheit bezüglich der Kontrolltätigkeit der Fleischkontrolle seitens der verantwortlichen Personen aus dem Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit des Kantons Graubündens. Thomas Tschudi, Vizepräsident der Glarner SVP, präzisiert auf Nachfrage: «Die kontrollierten Betriebe und weitere involvierte Personen haben Vorbehalte gegenüber der aktuellen Situation geäußert.»

Tschudi, der die Interpellation mitunterzeichnet hat, sagt, ihm seien Betriebe bekannt, die punktuell Mühe mit den Massnahmen hätten. Sie würden sich unter anderem an der hohen Bürokratie und dem Fehlen einer praxisbezogenen Begutachtung stören. Tschudi schlussfolgert: «Neben einer strikten Auslegung, welche womöglich bestehende Ermessensspielräume nicht nutzt, ist sicher auch die Art und Weise der Zusammenarbeit oder besser gesagt der Überprüfung nicht optimal.»

## «Häufung von Fällen»

Hellhörig wurde man laut Thomas Tschudi, als bekannt wurde, dass mehrere Schlachtbetriebe über eine Einstellung der Fleischgewinnung nachdachten. Dies würde dazu führen, dass das Vieh längere Wege zum Schlachthof auf sich nehmen



Die Glarner SVP befürchtet, dass die Zahl der Schlachtbetriebe im Kanton weiter sinkt. Als einen Grund dafür sieht sie die Kontrollen durch ausserkantonale Prüfer.

(Symbolbild Josef Kottmann)

muss oder der Metzger gezwungen ist, seine Schlachthanlage mittels hoher Investitionen auf das vom ausserkantonalen Prüfer gewünschte Niveau zu ertüchtigen. «Die Häufung solcher Meldungen hat uns veranlasst, mit dem eingereichten Fragenkatalog die nötigen Informationen zusammenzutragen, damit wir eine saubere Auslegung machen können und selbst ein Bild über die aktuelle Situation erhalten.»

Tschudi hält weiter fest: «Uns ist es wichtig, dass der Regierungsrat Kenntnis erhält über die aktuelle Gemütslage von vielen guten Berufsleuten, die typische Glarner Spezialitäten aus unseren Rohstoffen herstellen.» Sollte während der Erhebung der Datengrundlage Verbesserungspotenzial ersichtlich werden, er-

warte man von der Regierung, dass diese Verbesserungen beim Kanton Graubünden und den verantwortlichen Personen einfordert.

## Kein Synergieeffekt sichtbar

Unter anderem will die SVP-Landratsfraktion wissen, wie sich der Regierungsrat oder die Verwaltung beim Kanton Graubünden einbringt, damit die kantonalen Interessen gewahrt und der bestehende Spielraum genutzt werden. Eine weitere Frage betrifft die Kosten, die gestiegen sind, obwohl mit dem Schritt zur Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden Synergieeffekte zum Tragen hätten kommen sollen. Der Regierungsrat wird die Interpellation voraussichtlich im ersten Quartal 2022 beantworten. *Stefanie Giger*

## Deklaration beanstandet

Im Sommer 2021 wurden bei der Lebensmittelkontrolle im Kanton Glarus ein Schinken und zwei Würste von zwei lokalen Herstellern untersucht. Alle drei Erzeugnisse mussten beanstandet werden. Drei Proben wegen Deklarationsmängeln, eine Probe davon zudem wegen zu vieler Keime.

In den Kantonen Graubünden und Glarus wurden 2021 24 Käsereien inspiziert und dabei 28 Käseproben erhoben. Von den vier Käseproben aus dem Glarnerland mussten zwei Deklarationen beanstandet werden. *pd*